

# Die Orgel in La Ferrière / BE

Orgel erbaut 1918 als Opus 482 von Goll & C<sup>ie</sup> in Luzern  
unter der Leitung von Karl Goll

## 1. Augenschein

**1.1. Zustand:** Unverändert im Klang und im Aussehen erhalten, allerdings recht verstaubt, eine gute Restaurierung durch Daniel Bulloz erfolgte 2011. Leider funktionierte bei meinem Besuch am 17. Oktober 2012 die Bassmelodiekoppel nicht!

## 1.2. Disposition:

<u>Manual I, Hauptwerk</u> (im Generalschweller) (C-f <sup>'''</sup> ) <b>Montre 8'</b> <i>Prospekt neu, Rest alt</i> <b>Bourdon 8' alt</b> <b>Salicional 8' alt</b>	<u>Manual II, Schwellwerk</u> (C-f <sup>'''</sup> , Pfeifen bis f <sup>'''</sup> ) <b>Flûte 8' alt</b> <b>Viola 8' neu [?]</b>	<u>Pedalwerk</u> (C-d') <b>Subbaß 16'</b>
<u>Koppeln</u> <b>Manual-Kopplung II z. I</b> <b>Suboctav-Kopplung II z. I</b> <b>Superoctav-Kopplung</b> <b>im II. Manual</b> <b>Pedalkoppel z. I. Manual</b> <b>Pedalkoppel z. II. Manual</b> <b>Bassmelodie-Kopplung</b> (Copule de mélodie de basse pedalier au I clavier)	<u>Spielhilfen</u> <b>2 feste Kombinationen</b> (als Druckknöpfe über der linken Registerstaffelei[!]): <b>MF. / F.</b> <b>1 freie Kombination</b> <b>Rollschweller mit Zeiger und Auslösung</b> <b>Schwelltritt für die ganze Orgel mit Ausnahme Montre 8'</b> <b>Calcantenzug</b>	

## 1.3. Zusammensetzung der festen Kombinationen:

	Manual I	Manual II	Pedal	Koppeln
<b>MF</b>	Salicional 8'	Flûte 8'	Soubasse 16'	II-I II-P. I-P
<b>F</b>	Montre 8' Bourdon 8'	Viola 8'		Oct. aig. II

## 1.4. Register:

### Montre 8':

C-H Holz offen, innenstehend  
 c<sup>o</sup>-dis' Zink, Prospekt  
 e'-f<sup>'''</sup> Zinn, innenstehend

## **Anordnung der Prospektpfeifen (alle aus Montre 8'):**

**cs°-a°-f°-cs°-ds°-g°-h° // 5 blind // ds°-3 blind-d° // 5 blind // b°-fs°-d°-c°-e°-g°-c°**

**Die Montre 8' ist ganz hervorragend intoniert!** Der Übergang von Holz nach Zink ist nicht wahrnehmbar, jener von Zink nach Zinn ist am Spieltisch deutlich hörbar, geht man die Tonleiter nach oben. Im vollgriffigen Spiel jedoch begleitet sich die Montre durch genau diese Intonation selbst und zeichnet im Diskant sehr schön! **Ein sehr wertvolles Register!**

**Alle übrigen Register** stehen im Generalschweller und waren nicht einfach zugänglich, weshalb auf einen Augenschein verzichtet wurde. **Die Intonation aber auch dieser Stimmen ist von Meisterhand ausgeführt!** Interessant ist, dass im I. Manual der Salicional leiser ist als der Bourdon, im II. Manual dagegen die Flûte weniger stark ist als die Viola. **Durch diesen Umstand erhalten beide Manuale einen ganz eigenständigen Charakter.**

Der **Subbass 16'** im Pedal verleiht dem Werk den nötigen Boden und ist ebenfalls gut intoniert.

### **1.5. Superoctavkopplung:**

Die **Superoctavkopplung im II. Manual** sorgt für einen sehr schönen Glanz. Leider gibt es jedoch keine Superoctavkopplung vom II. Manual ins I. Manual, obwohl Paul Goll dies noch empfohlen hatte. Die Montre ist jedoch so stark, und der Klang des vollen Werkes auf dem I. Manual ist so stark und obertonreich, dass die Superoctavkopplung ins I. Manual nicht vermisst wird.

### **1.6. Pneumatik:**

Hervorragender Zustand; keinerlei Verzögerungen und prompte Ansprache in allen Lagen!

### **1.7. Windversorgung:**

Hinter der Orgel befindet sich die **Calcantenanlage** mit einem Schöpfer für Handbetrieb und zwei kleinen Schöpfbälgen. Ein großer Magazinbalg sorgt für ausreichenden und stabilen Wind.

## **2. Geschichtliche Fakten**

Sämtliche im Kirchgemeindearchiv erhaltene Korrespondenz wurde von Paul Goll (1880–1955) geführt. **Die Firma Goll war damals die bedeutendste Orgelbaufirma in der Schweiz** und stand seit 1905 in zweiter Generation unter der Leitung von Karl Goll (1876–1967), nachdem sie von 1867 bis Ende 1904 von Friedrich Goll (1839–1911) geleitet worden war.

Das **Gehäuse** der Orgel stammt zweifelsfrei aus Laupen / BE (Brief von Paul Goll vom 16. Januar 1918 an die reformierte Kirchgemeinde La Ferrière sowie ein altes Foto der Orgel von Laupen im Kirchgemeindearchiv La Ferrière). Erbaut wurde dieses sehr schöne neugotische Gehäuse vom Stadtberner Orgelbauer Johann Weber im Jahr 1878. 1913 wurde im Chorraum der Kirche Laupen durch die Firma Goll eine neue, wesentlich grössere Orgel erstellt, die alte Orgel ging dabei an die Orgelbauer und wurde in Luzern eingelagert. Beim Einbau in La Ferrière im Jahr 1918 durch die Firma Goll wurden die Prospektpfeifen neu aus Zink gemacht;

die Pfeifen der Mittelpartie wurden dabei über die Gehäusefront gebaut. So präsentierte sich die Orgel am neuen Ort vorteilhafter, zudem war diese Art der Gestaltung damals modern. Es wurden viele Pfeifen wohl von der Laupener Orgel übernommen, einige Pfeifen wurden jedoch neu gemacht.

### 3. Bedeutung der Orgel

Die Orgel von La Ferrière ist eine Sparorgel, da sie ja nur aus sechs Registern besteht. Aber gerade hier zeigt sich die Meisterschaft der damaligen Firma Goll in Luzern, dass sie auch einer Orgel von nur bescheidener Grösse die nötige Vielfalt in den wenigen Klangfarben und auch die nötige Kraft für den ja nicht kleinen Kirchenraum geben konnte.

**Die Orgel von La Ferrière ist ein ganz bedeutender kleiner Zeitzeuge;** sie zeugt einerseits vom damaligen Opferwillen der Gemeinde, andererseits von der hohen Kunst der Erbauerfirma, auch in einer schwierigen Zeit etwas Gutes und Bleibendes zu schaffen. **Die Restaurierung dieses Werks im Jahr 2011 war demnach das einzig Richtige! Es wäre sehr zu empfehlen, diese Orgel unter Eidgenössischen Denkmalschutz zu stellen. Ebenso ist unbedingt zu empfehlen, die Bassmelodiekoppel wieder zu aktivieren. Es handelt sich hier nämlich um die einzige Bassmelodiekoppel, die in der Schweiz noch erhalten ist!**

Trotz der geringen Grösse kann man hier mit den vorhandenen fünf Manualregistern und dem einen Pedalregister eine ganze Menge von Musik spielen. Die Literatur muss hier sorgfältig aufs Instrument abgestimmt werden. Man wird hier weniger die barocke Musik wählen, wird dafür aber bei **romantischer Musik** aufs Beste entschädigt. **Viele Werke von Rheinberger klingen hier genauso authentisch wie lyrische Stücke von Louis Vierne** und anderer guter Komponisten dieser Zeit. Die Orgel von La Ferrière ist zudem ein ganz **hervorragendes liturgisches Instrument** und **für Begleitungen aller Art bestens geeignet!**

*Bernhard Hörler, Hauptorganist an der  
Stadtkirche St. Agatha in Dietikon / ZH  
17. / 18. 10. 2012 und 30. 10. 2012*